

Aus der Freizeitmappe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Freizeitmappe

«Freizeitführer»

Unser Hinweis auf den «Freizeitführer», den Fritz Falkner, Berufsberater und Pro Juventute Sekretär in St. Gallen herausgibt, hat ein erfreuliches Echo gefunden. Zahlreiche Leser des «Fachblattes» haben sich diese interessante Schrift kommen lassen. Der «Führer» wird jedes Jahr neu herausgegeben und die Initianten sind inzwischen einen wichtigen Schritt weitergegangen: Sie haben in St. Gallen eine vielseitige Freizeitausstellung veranstaltet, die reiche Anregungen zu geben vermochte. Leider konnten wir hier nicht mehr rechtzeitig auf die Veranstaltung aufmerksam machen. Da aber auch die Ausstellung wiederholt wird, empfehlen wir den Heimeltern, die in der Nähe von St. Gallen wohnen, Herrn Falkner zu berichten (St. Gallen, Rathaus), damit er sie rechtzeitig auf die nächste Ausstellung aufmerksam machen kann. Er ist dazu sicher gerne bereit. Ein Ausflug nach St. Gallen lässt sich dann mit dem Besuch der Freizeitausstellung verbinden, die wohl auch dem freizeitlichen Schaffen im Heim manchen Impuls geben kann.

Freizeit und Radio

Die Studios geben sich Mühe, in den Jugendstunden Gutes zu bieten. Wie wir anlässlich einer Umfrage bei verschiedenen Heimen feststellen mussten, ist leider die Sendezeit der Jugendstunden (17.30) für viele Heime recht ungünstig. Bei gutem Willen liesse es sich aber wohl doch einrichten, die eine oder andere Jugendstunde mit den Zöglingen zu hören.

Heute möchten wir auf eine Jugendsendung aufmerksam machen, die noch weniger bekannt ist, nämlich auf den «Kurier der Jungen». Diese Sendungen



werden von Peter Fries im Studio Zürich mit viel Sorgfalt, Lebendigkeit und Verantwortungsbewusstsein gestaltet. Dabei ist der «Kurier» niemals «brav» und vermag die schulentlassenen Jugendlichen, für die er gedacht ist, wirklich anzusprechen. Er wird mit ziemlich grossen Abständen jeweils am Samstagabend von 18.00 bis 18.35 Uhr gesendet. Nach unserer Ueberzeugung würde es sich in Heimen für Schulentlassene bestimmt lohnen, das Abendessen an diesen Samstagen so anzusetzen, dass der «Kurier» gehört werden kann. In den meisten Fällen wird sich daran eine nützliche Aussprache anschliessen lassen. Dies besonders darum, weil im «Kurier der Jungen» meistens die Jungen selber zum Worte kommen.

Da diese Sendungen, wie bereits gesagt, in Abständen erfolgen, übersieht man sie verhältnismässig leicht. Wir raten daher den interessierten Heimerziehern bei Radio Zürich, Herrn Peter Fries, Postfach Zürich 41, anzufragen. Herr Fries wird ihnen die Daten im voraus mitteilen. Die von ihm betreuten Sendungen sind es wirklich wert, auch in den Erziehungsheimen gehört zu werden.

Wir möchten den Jugendheimen auch die Sendungen der «Jeunesse musicale» empfehlen. Sie sind ebenfalls jeweils am Samstag um 18.00 Uhr zu hören und dazu angetan, manchem jungen Menschen den Weg zur Musik zu erschliessen.

Ein Spiel für Buben zur Sommerszeit

Es heisst «Der Bär will ausbrechen» und ist dann geeignet, wenn die Buben- oder Burschenschar nach Bewegung und Anstrengung verlangt. Die Spieler bilden einen Kreis und schliessen sich eng aneinander an. Sie verschlingen auf dem Rücken kreuzweise die





Hände. Ein Spieler, der sich freiwillig meldet, ist der Bär. Er steht im Kreis drin. Auf ein Zeichen des Spielers rennt er nun gegen die «Wand» der Spieler an und versucht, sich zwischen zwei Spielern ungefähr auf Kniehöhe durchzuzwängen. Der Bär muss jedoch immer die Arme auf dem Rücken haben.

Ein Trick: Zuerst mit dem Rücken gegen den Kreis gelehnt die ganze Spielerschar nach hinten drücken, dabei wird auf der entgegengesetzten Seite die «Wand» von selbst etwas locker. Der Bär erspürt eine Lücke und schießt dann unvermittelt in diese hinein und in vielen Fällen wird er ausgebrochen sein, bevor die Spielerschar auf seine plötzliche Wendung richtig



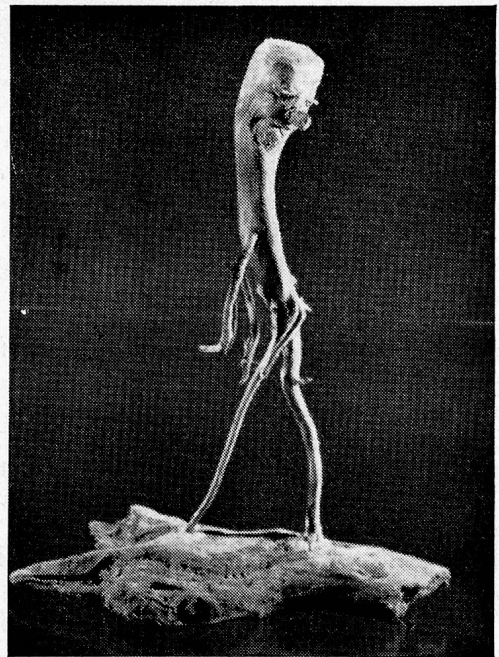
reagieren konnte, oder einen Spieler (mit dem Kopf) unter den Knien fassen, hochheben und gleichzeitig unten durchschlüpfen.

Gewiss, es ist kein ausgesprochen feines Spiel. Der Spielleiter wird es aber fertig bringen, dass fair gespielt wird und sorgt dafür, dass es bald sehr beliebt wird. Spielregeln: Gelingt es dem Bären nicht, innert nützlicher Frist auszubrechen, so wird er abgelöst. Es ist strikte verboten, den Bär durch Drücken oder gar

stossen mit Knie oder Fuss am Ausbrechen zu hindern. Die Abwehr besteht nur im Zurückweichen und im Zusammenschliessen. In der Regel muss derjenige Spieler den Bär machen, der das Ausbrechen zur Hauptsache «verschuldet» hat. Noch besser aber ist es, nur Freiwillige in den Kreis zu stellen.

Nützliche Helfer beim Ferienbasteln

Für die Beschäftigung einer Ferienschar geben folgende Hefte gute Anregungen: «Sackmesser-Arbeiten» von A. Bratschi*, Die Werkstatt in der Hosentasche» von A. Bratschi und «Schnitzen und Basteln» von J. Müller*. Verlag der Schweizer Freizeitwegleitungen, Seefeldstrasse 8, Zürich 8, Preis Fr. 1.—. Aus ihrem Inhalt: Kreisel, Schleuderpfeile, Wasserrädchen, Windrädli, Wurfmaschinen, verschiedenes Spielzeug, Schiffe usw. Das meiste kann mit dem Sackmesser gemacht werden.



Der Werkbogen «Wurzelpurzel» könnte ebenfalls recht nützlich sein. Er zeigt zahlreiche Beispiele, wie aus Aesten und Wurzeln Tier- und Menschenfiguren oft mit ganz wenigen Schnitten zu machen sind. Während der Ferienzeit findet man auf Wanderungen im Wald oder in Bachbetten immer wieder geeignetes Material. Es kommt nur darauf an, den Blick dafür zu schärfen, d. h. zu wecken. Das geschieht dadurch, dass man den Werkbogen auflegt. Seine Betrachtung weckt das richtige Schauen. Wenn der Erzieher aufmunternd vorangeht, wird er erleben, dass seine Schützlinge mehr und mehr in Ast- und Wurzelstücken bestimmte Figuren sehen. Das befreit die Phantasie und ist darum wertvoll. Von einer Entdeckungsfahrt heimgekehrt, wird dann das Sackmesser zur Hand genommen und das im Holz Geschaute wenn nötig noch deutlicher geschnitzt. Der Bogen ist auch bei obiger Adresse erhältlich und kostet zirka 50 Rappen.

Fritz Wezel.

* Die Bändchen «Sackmesser-Arbeiten» und «Schnitzen und Basteln» sind vergriffen.

Die Klischees zum Thema «Wurzelpurzel» werden uns in freundlicher Weise von der Pro Juventute zur Verfügung gestellt.